

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	V
Verzeichnis der zitierten Literatur	XI
Abkürzungsverzeichnis	XX
Einleitung	
1. Einführung zum Thema	1
2. Anmerkungen zum Forschungsstand	4
3. Leben und Werk des Johannes Duns Scotus	7
4. Gliederung der Arbeit	11
A – Historische Vorüberlegungen	
1. Das christologische Dogma von Chalkedon – Begriffe und Problemstellungen	13
2. Die Entwicklung des Personbegriffs	18
2.1. Die Bedeutung des Begriffs vor seiner Definition	19
2.1.1. Zur Begriffsgeschichte: <i>persona</i> – <i>prosopon</i>	19
2.1.2. Zur Begriffsgeschichte: <i>hypostasis</i>	20
2.1.3. Die Unterscheidung von <i>hypostasis</i> und <i>ousia</i>	20
2.1.4. ‚Person‘ bei Tertullian	22
2.1.5. Der Personbegriff bei Augustinus	25
2.1.6. Ergebnis	29
2.2. Die Definition des Personbegriffs durch Boethius	30
2.2.1. Naturdefinition	31
2.2.2. Persondefinition	32
2.2.3. Anwendung und Kritik	35
2.2.4. Abschließende Wertung	36
2.3. Der Personbegriff bei Richard von St. Viktor	37
2.3.1. Die Grundgedanken in ‚De Trinitate‘	38
2.3.2. Das Verhältnis von Substanz und Person	39
2.3.3. Die Unterscheidung der Personen	40
2.3.4. Der Personbegriff	42
2.4. Die weitere Entwicklung im 12. und 13. Jahrhundert	44
2.5. Abschließende Überlegungen	47

B – Die Lehre von der hypostatischen Union im Horizont
der absoluten Prädestination bei Johannes Duns Scotus

1.	Die Ermöglichung der hypostatischen Union	51
1.1.	Der Begriff der ‚unio‘	52
1.2.	Voraussetzungen auf seiten der annehmenden Person	55
1.2.1.	Die göttliche Person als Terminus der Abhängigkeit nach der Ordinatio	55
1.2.2.	Die Ermöglichung der Einheit nach dem Quodlibetum	56
Exkurs:	Die Lehre von der formalen Nichtidentität	64
1.3.	Voraussetzungen auf seiten der angenommenen Natur	67
1.3.1.	Das Verhältnis von Singularität und Personalität	68
Exkurs:	Das Prinzip der Individuation	69
1.3.2.	Die Definition des Personbegriffs	74
1.3.2.1.	Der Personbegriff bei Heinrich von Gent	77
1.3.2.2.	Die Konnotationen des Personbegriffs	79
1.3.2.3.	Die Univozität des Personbegriffs	82
Exkurs:	Die Univokation des Seienden	82
1.3.3.	Die Möglichkeit der Annahme einer menschlichen Natur	86
1.4.	Zusammenfassung	89
2.	Das Verhältnis von Natur und Person	92
2.1.	Könnten die drei göttlichen Personen eine Natur annehmen?	92
2.2.	Kann eine Person mehrere Naturen annehmen?	98
2.3.	Kann die geschaffene Person eine andere Natur erhalten?	99
2.4.	Natur und Person in der hypostatischen Union	102
2.5.	Zusammenfassung	105
3.	Die Relationalität des Personbegriffs	106
3.1.	Die Konstitution der Personen nach der Ordinatio I	106
3.1.1.	Konstitution der Personen durch Relationen	107
3.1.2.	Absolute Konstitution der göttlichen Personen	110
3.1.3.	Die Scotische Position	112
3.2.	Die relative Personalproprietät als Terminus der Einheit	121
3.3.	Zusammenfassung	124
4.	Das Sein in Christus	126
4.1.	Der Fragehorizont	127
4.2.	Die Unterscheidung der Seinsformen	130
4.3.	Die Einheit Christi	135
4.4.	Die Stellungnahme des Duns Scotus	139

4.5.	Ausblick auf die weitere Anwendung in der Christologie	140
5.	Die absolute Prädestination Christi	142
5.1.	Die absolute Prädestination nach den Texten der Ordinatio und der Reportationen	144
5.1.1.	Ordinatio	144
5.1.2.	Die Reportationen	149
5.2.	Christus als Ziel der Schöpfung	154
5.2.1.	Anselm von Canterbury: Cur Deus homo?	155
5.2.2.	Vergleich der Positionen	159
5.3.	Konsequenzen für die Christologie des Johannes Duns Scotus	162

C – Die Rezeption der Scotischen Christologie in modernen theologischen Ansätzen

1.	Die Assumptus-Homo-Lehre: Déodat de Basly / Léon Seiller	166
1.1.	Déodat de Basly	166
1.1.1.	Die ‚Christiade‘	167
1.1.1.1.	Der Roman	167
1.1.1.2.	Systematische Darstellung	172
1.1.1.3.	Zusammenfassung	175
1.1.2.	Assumptus-Homo-Lehre und absolute Prädestination	177
1.1.3.	Zusammenfassender Vergleich	187
1.2.	Fortführung der Lehre durch Léon Seiller	191
1.3.	Vergleichende Untersuchungen zur Assumptus-Homo-Lehre und zur Scotischen Christologie	196
2.	Personalität vor dem Hintergrund der Scotischen Seinslehre: Heribert Mühlen	203
2.1.	Das Sein	205
2.1.1.1.	Sein als Möglichkeit – Sein als Tendenz	205
2.1.1.2.	Der Begriff des Seienden im Denken des Duns Scotus	207
2.1.2.1.	Die ontologische Differenz	208
2.1.2.2.	Differentia entis bei Duns Scotus	210
2.1.3.1.	Sein als Grund	211
2.1.3.2.	Potentia als Seinsmodus bei Duns Scotus	212
2.1.4.1.	Das wirklich Daseiende	213
2.1.4.2.	Individuation bei Duns Scotus	215
2.1.5.1.	Die theologische Differenz	216
2.1.5.2.	Das univoke Seiende in den Modi von Endlichkeit und Unendlichkeit bei Duns Scotus	217

2.1.6.1. Die transzendente Relation	221
2.1.6.2. Formale und modale Distinktion bei Duns Scotus	225
2.2. Die Person	228
2.2.1.1. Der Zugang zur Person	228
2.2.1.2. Der univoke Personbegriff bei Duns Scotus	230
2.2.2.1. Die göttliche Personalität	233
2.2.2.2. Der Personbegriff innerhalb der Trinitätslehre	236
2.2.3.1. Die menschliche Personalität	238
2.2.3.2. Der Personbegriff innerhalb der Christologie	240
2.2.4.1. Verselbstung und Andacht	242
2.2.4.2. Abschließende Wertung	245
Schlußwort	250
Verzeichnis der Scotus-Stellen	261
Namenverzeichnis	263
Sachverzeichnis	266